

**BuFr1** Pia Lucienne Bänecke

Tagesordnungspunkt: 6. Wahl Bundesfrauenrat - 4 weibliche Mitglieder, eine auf Vorschlag der LAG Frauen sowie Stellvertreterinnen)

## Selbstvorstellung

Liebe Freund\*innen,

mein Name ist Pia Lucienne Bänecke. Ich bin 23 Jahre jung und engagiere mich seit zwei Jahren bei den Grünen als Stadtratsmitglied und stellv. Sprecherin meiner Fraktion im wunderschönen Buchholz in der Nordheide.

Seit Beginn des Jahres bin ich ebenfalls im Ortsvorstand und seit der Bundesfrauenkonferenz in Mannheim diesen Jahres auch in der LAG Frauen tätig. An dieser Stelle nochmal ein großer Dank an die Organisator\*innen, Helfer\*innen und Speakerinnen der BFK – es war eine inspirierende Veranstaltung aus der ich viele Anreize zur Veränderung bei uns vor Ort mitnehmen und zum Teil schon umsetzen konnte. So wird seit kurzem benötigte Kinderbetreuung durch den OV finanziert, um mehr Mitgliedern die Teilnahme an politischen Veranstaltungen zu ermöglichen.

Um uns Frauen\* politisch zu vereinen haben wir bei uns auch eine Ratsfrauenrunde eingerichtet, um gemeinsam mit allen Frauen\* der demokratischen Parteien unsere Anliegen in den Rat einzubringen und uns gegenseitig zu stärken.

Aber auch neben der Politik ist es mir wichtig, Mädchen und Frauen\* aller Altersklassen zu empoweren. Als Kickboxtrainerin zeige ich ihnen wie sich selbst verteidigen und behaupten können, um selbstbewusst durchs Leben zu gehen und sich von niemanden einschränken zu lassen.

Und warum es mir so wichtig ist Frauen\* zu bestärken, hat ganz persönliche Gründe.  
TW: Häusliche Gewalt und Alkoholismus werden thematisiert.

Ich musste es als Kind mit meiner Mutter zusammen leider selbst erleben, wie es ist, wenn man finanziell und emotional von einem alkoholkranken, gewalttätigen Mann abhängig ist. Wie schwierig es ist sich zu lösen und wie viel schwieriger es ist, die richtige Unterstützung zu erhalten. Eine alleinerziehende Mutter mit einem Pflegegehalt ist nicht das was sich Vermieter wünschen und so befindet man sich dann schnell wieder beim besagten Mann. Die Botschaft die meine Mutter damals immer wieder wiederholte lautete: „Pia, bitte werde niemals abhängig von einem Mann\*. Verdienne immer genug Geld, um auf eigenen Beinen zu stehen.“ Und das habe ich mir sehr zu Herzen genommen und es ist sicher gut, dass ich jetzt studiere und arbeite, aber das kann ja nicht die einzige Lösung sein. Heute weiß ich, dass es meiner Mutter zugestanden hätte, genug Geld und Unterstützung zu bekommen, um nicht am Existenzminimum zu leben. Es hätte ihr Hilfe zugestanden, um gegen diesen Mann vorzugehen oder eine Wohnung zu finden. Und ihr steht nach all dem auch eine gute Rente und nicht die Zukunftsaussicht auf Armut zu. Aber so vielen Frauen\* geht es heute genauso und diese Frauen\* dürfen nicht mehr im Stich gelassen werden.

Wir brauchen einen flächendeckenden Gewaltschutz für Frauen\* mit ausreichenden Kapazitäten in Frauenhäusern. Dabei darf die Existenzberechtigung und die Anzahl der Plätze nicht mehr davon abhängen wie viele Männer\* ihre Frauen\* verprügeln – sollen wir den Kerlen etwa noch dankbar sein?



Geburtsdatum:

11.07.2000

Kreisverband:

Harburg-Land

E-Mail:

pia@gruene-buchholz.de

Nein. Wir brauchen lageunabhängige Hilfe, wir brauchen Gewissheit, dass die tolle Arbeit der Frauenhäuser auch zukünftig unterstützt wird und Bestand hat.

Und wir brauchen endlich bezahlbaren Wohnraum, auch für alleinerziehende Mütter. Dabei dürfen sich nicht der oder die Auszubildende, die alleinerziehende Mutter und die Person ohne festen Wohnsitz, um eine Wohnung streiten müssen, sondern wir brauchen genug Plätze für alle. Die Angst mit Kind auf der Straße zu stehen, weil man seinen Partner verlässt, muss besiegt werden. Damit sich nie wieder eine Frau\* für Gewalt entscheiden muss.

Und es gibt noch viel mehr zu tun. Wir brauchen psychologische Unterstützung für alle Gewaltopfer und zwar unmittelbar und nicht nach 6 Monaten Wartezeit.

Wir müssen Carearbeit als das Anerkennen, was es ist. Arbeit! Und diesen ekelhaften Gedanken loswerden, dass es in der Natur der Frau\* liegt, sich um Kinder mühelos kümmern zu können.

Wir müssen all die Jobs die vorwiegend von Frauen\* erledigt werden, endlich gerecht vergüten. Pflegekräfte, Erzieherinnen, MFAs, Reinigungskräfte – sie alle werden sehr wahrscheinlich von Altersarmut betroffen sein und die meisten von Ihnen sind Frauen\*.

Ihr seht, wir haben noch so viel vor uns. Ich will diese Riesenaufgabe mit anpacken und Schritt für Schritt Teil der Veränderung sein. Dafür bitte ich euch um eure Stimme.

BuFr2 Mira Fels

Tagesordnungspunkt: 6. Wahl Bundesfrauenrat - 4 weibliche Mitglieder, eine auf Vorschlag der LAG Frauen sowie Stellvertreterinnen)

## Selbstvorstellung

Liebe Freundinnen und Freunde,

hiermit bewirbe ich mich als Delegierte für den Bundesfrauenrat. Ich heiße Mira Fels, bin 43 Jahre alt und Deutsch-Indierin aus Hannover. Derzeit arbeite ich im Bereich Presse & Öffentlichkeitsarbeit bei unserer Landtagsfraktion und als persönliche Mitarbeiterin für unseren Fraktionsvorsitzenden Detlev Schulz-Hendel.

Außerdem bin ich Sprecherin der LAG Grundeinkommen - und „nebenbei“ noch verheiratet und Mutter von vier Kindern zwischen 3 und 13 Jahren. Beruflich habe ich schon einige Stationen hinter mir, von Journalismus über Wissenschaft, Arbeit im Bereich Corporate Social Responsibility bis hin zu Bürgerbeteiligung und Unternehmenstrainings.

Themen wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Gender Pay Gap, Gender Pension Gap oder Gender Data Gap beschäftigen mich schon lange - politisch und auch privat.

In Deutschland leisten Frauen nach wie vor einen erheblich größeren Anteil an Arbeit im Haushalt, bei der Kindererziehung und der Pflege von Angehörigen als Männer. Diese gesellschaftlich so bedeutsame, ja unerlässliche, Care-Arbeit ist zum größten Teil unbezahlt, was für Frauen trotz einer insgesamt zeitlich höheren Arbeitsbelastung zu einem deutlich niedrigeren Einkommen, schlechterer Absicherung, finanzieller Unsicherheit und häufig Abhängigkeit sowie schlussendlich zu einer nur halb so hohen Rente führt wie bei Männern.

Tragischerweise ist es zudem so, dass Frauen selber häufig unterdurchschnittlich versorgt werden, wenn sie der Pflege bedürfen. Geburtsstationen werden geschlossen oder zusammengelegt, Personal fehlt. Es gibt deutlich zu wenige Hebammen für den Bedarf, deren Arbeitsbedingungen und Entlohnung sind viel zu schlecht. Der Gender Data Gap beschreibt das Problem, dass die medizinische Forschung und Versorgung fast ausschließlich den männlichen Körper als Standard nimmt und daher die Ausprägungen vieler Krankheiten bei Frauen später diagnostiziert werden und auch sehr häufige rein weibliche Krankheiten wie beispielsweise Endometriose viel zu wenig erforscht sind und häufig erst nach langen Leidenswegen diagnostiziert werden.

All das ist kein Zufall, sondern das Ergebnis einer patriarchalen Ordnung. Die Benachteiligung der Frauen ist historisch gewachsen, strukturell verankert und an vielen Stellen, wie beispielsweise beim Ehegattensplitting, geradezu system-immanent. Die Lösung kann daher auch nicht nur sein, dass Frauen mehr Erwerbsarbeit zu leisten. Stattdessen müssen die Strukturen schrittweise so angepasst werden, dass wir dem Verfassungsauftrag, Geschlechterungleichheiten entgegenzuwirken, immer besser gerecht werden. Care-Arbeit muss gesellschaftlich viel stärker anerkannt und aufgewertet und



Geburtsdatum:

12.04.1980

Kreisverband:

Region Hannover

Themen:

Familie, Frauenpolitik,  
Geschlechtergerechtigkeit,  
Kinder, Jugendpolitik,  
Demokratie, Soziales, Arbeit,  
Vielfalt, Migration,  
Integration,  
Entwicklungspolitik,  
Friedenspolitik,  
Globalisierung,  
Nachhaltigkeit, Wissenschaft

E-Mail:

gruene.mira@gmail.com

mittelfristig auch finanziell abgesichert werden. Dafür gilt es, angemessene Strukturen und Mechanismen - wie beispielsweise die Reform des Steuersystems aber auch die Kindergrundsicherung sowie darüber hinausgehende Maßnahmen - zu entwickeln und in die politische Umsetzung zu bringen.

Als Tochter einer alleinerziehenden Mutter, deren Vater sich zeitlebens weigerte regulären Unterhalt zu zahlen - einer Mutter, die als Krankenschwester in der Alten- und später Hospizarbeit tätig war. Als Mutter von insgesamt vier Kindern, von denen während Corona zwei in der Grundschule waren und ein Baby und ein Kleinkind zu Hause - während zugleich mein Vater krebskrank von Corona abgeschirmt werden musste, aber auch seine Kinder und Enkelkinder brauchte - und der als Vater, als indischer Vater zudem, ganz spezielle Ansprüche an seine erwachsenen Töchter hatte; als Frau, die neben der Mutterrolle in Führungsposition beruflich tätig war und dabei ausbrannte, ist keines der genannten Themen für mich Theorie.

Im Gegenteil, die Beseitigung der Steine, die Frauen an vielen Stellen in den Weg gelegt werden, ist für mich zutiefst persönlich und mit meinen eigenen Erfahrungen verknüpft.

Gerne möchte ich meine Erfahrung, mein Wissen und mein Engagement daher im Bundesfrauenrat einbringen und daran mitwirken, unsere Systeme gerechter zu gestalten. Ich freue mich, wenn Ihr mir dafür Eure Stimme gebt.

BuFr3 Julia Gebhardt

Tagesordnungspunkt: 6. Wahl Bundesfrauenrat - 4 weibliche Mitglieder, eine auf Vorschlag der LAG Frauen sowie Stellvertreterinnen)

## Selbstvorstellung

Liebe Freund\*innen,

der Begriff Krise ist kein Wort-Trend des 21. Jahrhunderts. Er ist Tatsache. Klima-Krise, Corona-Krise, Energie-Krise... Wir leben in einer Zeit des Terrors, des Kriegs, der Flucht und der sozialen Ungerechtigkeit. Laut Wahl-Umfragen scheint die Lösung im Erstarken der Rechten und Konservativen zu liegen.

Das bedroht jedoch nicht nur unsere Demokratie, sondern macht feministische Politik wichtiger denn je: Fragen der Gleichstellung werden zu Fragen der Gerechtigkeit. Der feministische Kampf darf nicht durch kulminierte Problemlagen unterdrückt werden, sondern muss Antwort auf eben diese sein und von linker Politik bestimmt werden!

Wenn ich mir einige Punkte der Gleichstellungspolitik anschau, ist meine Bestandsaufnahme eher nüchtern. Hier ein paar Beispiele: Frauen erhalten immer noch weniger Lohn als Männer und das in mitten von steigenden Preisen und Altersarmut. Kommunen klagen zurecht über Fachkräftemangel im frühkindlichen Bereich. Die häusliche Care-Arbeit übernehmen leider aber immernoch zu 80 % die Frauen in Deutschland. Dann ist da ja auch noch der Rechtsruck in Deutschland. Dieser ist Motor für Sexismus, Hass und Hetze u.a. im Netz, von der mehrheitlich FLINTA\* Personen betroffen sind.

71,1% der Opfer von häuslicher Gewalt in Deutschland sind Frauen (Stand 2023). Queerfeindlichkeit in Deutschland ist 2022 um 16% gestiegen (Stand 2023).

Das sind Zustände, die wir als GRÜNE Feminist\*innen nicht hinnehmen können! Hier braucht es dringend gerechte Lösungen.

Wenn ich vor Ort und außerhalb meines GRÜNEN Umfelds über Feminismus spreche, dann geht es meist nicht weiter als um die Notwendigkeit von gegenderter Sprache oder um Begriffe wie FLINTA\*. Feministische Bildung ist selbstverständlich die Grundlage für den materiellen Kampf. Aber wir wissen, es geht im intersektionalen Feminismus um mehr: Wir fordern seit Jahrzehnten mindestens die Hälfte der Macht für Frauen und das gleichberechtigte Leben Aller. Wir haben über Jahrzehnte den Kampf gegen den Paragraphen 219a geführt. Und wir können noch mehr schaffen. Dafür müssen wir Banden bilden, uns vernetzen und gemeinsam empowern. Es geht mir nicht um Lippenbekenntnisse und Feminismus darf, meiner Meinung nach, nicht nach quotierten Listen und Gremienbesetzungen aufhören. Worauf wir den Blick lenken sollten, sind die materiellen Umstände, Lebensbedingungen und Verhältnissen, in denen FLINTA\* Personen leben. Denn, wenn Christian Lindners Sparpolitik das Elterngeld kürzt, dann ist das sozial ungerecht und am Ende leiden vor allem Frauen darunter. Wenn das Asylrecht eingrenzt wird, ist das menschenrechtswidrig, und betrifft Frauen, die seit Jahren hier leben und ohne neue Arbeit oder Geld einfach in ein anderes Land geschickt werden. Wenn Trans\*Rechte nicht gestärkt werden, dann werden FLINTA\* Personen weiterhin diskriminiert und ausgeschlossen.



Geburtsdatum:

07.05.1998

Kreisverband:

Hildesheim

Themen:

Feminismus, Kultur,  
Demokratie und Teilhabe,  
soziale Gerechtigkeit

E-Mail:

julia.gebhardt@gruene-  
hildesheim.de

Patriachat und Kapitalismus sind beste Freunde. Lasst uns das ändern und echte Gleichstellungspolitik machen - für Solidarität mit unseren Schwestern intersektional und queerfeministisch. Es geht um mehr als um Sichtbarkeit. Ich möchte mit und für euch im Bundesfrauenrat Themen von materiellem Feminismus und Queerfeminismus diskutieren, miteinander streiten und gemeinsam die besten feministischen Ideen schmieden. Dafür brauchen wir Euch - engagierte, mutige Frauen. Euch zu empowern, sich innerhalb der Partei einzubringen und Barrieren der Teilhabe abzubauen, ist mein Herzenswunsch und versuche ich bereits auf kommunaler Ebene anzugehen.

Ich bin Julia, 25 Jahre alt, Feministin und komme aus Hildesheim. Ich habe große Lust auf die Arbeit im Bundesfrauenrat, darauf, meine Perspektiven aus der Basis mitzubringen und mich mit anderen tollen Feminist\*innen zusammen zu kommen.

Vielen Dank!

Persönliche Eckdaten:

- Geboren 07. Mai 1998 in Magdeburg
- 2021 Bachelor of Arts in Kulturwissenschaften und ästhetische Praxis an der Universität Hildesheim
- Seit Oktober 2021 Master-Studium Inszenierung der Künste und der Medien an der Universität Hildesheim
- Seit Oktober 2023 Vorstandsmitglied bei ab.hier.kultur e.V.
- Seit 2023 Teil des Theater- und Performance Kollektiv (AT)

Politische Eckdaten:

- Seit 2019 Mitglied bei GRÜNE JUGEND und Bündnis 90/Die Grünen
- Seit 2020 Mitglied im Ortsvorstand Hildesheim, seit 2022 Sprecherin des OV Hildesheim
- Mai 2021 bis Oktober 2021 Sprecherin der GRÜNE JUGEND Hildesheim
- Januar 2022 bis Oktober 2022 Moderation „GRÜNZEUG“ Podcast GRÜNE JUGEND Niedersachsen
- Seit November 2021 Stadträtin in Hildesheim
- Seit Dezember 2022 Regionalmitarbeiterin bei Rashmi Grashorn, MdL

BuFr4 Nicole Henkel

Tagesordnungspunkt: 6. Wahl Bundesfrauenrat - 4 weibliche Mitglieder, eine auf Vorschlag der LAG Frauen sowie Stellvertreterinnen)

## Selbstvorstellung

Liebe Leute,

Liebe Grüne Freundinnen und Freunde

Die Toleranz von Gewalt gegen Frauen\*, ein gesellschaftliches Phänomen

„Gewalt gegen Frauen, Mädchen oder auch gegen Menschen mit anderen Geschlechtsidentitäten, ist eine der schwerwiegendsten und an den weitesten verbreiteten

Menschenrechtsverletzungen weltweit. Sie tritt in vielen Formen auf: als körperliche, psychische, sexualisierte, soziale, wirtschaftliche, institutionelle und digitale Gewalt“.

([www.bmz.de/de/themen/frauenrechte-und-gender/gewalt-gegen-frauen-und-maedchen](http://www.bmz.de/de/themen/frauenrechte-und-gender/gewalt-gegen-frauen-und-maedchen)).

Weltweit ist jede dritte Frau während ihres Lebens zumindest einmal von körperlicher und/oder sexualisierter Gewalt innerhalb oder außerhalb von Partnerschaften betroffen. Die Folgen der Gewalt hinterlassen psychische und physische Schäden für die Opfer. Der Zugang zum öffentlichen Leben, zur wirtschaftlichen Teilhabe, politischen Beteiligung und zur Bildung sind stark eingeschränkt.

Für Deutschland bedeutet dies, dass alle 4 Minuten eine Frau und ihre Kinder Gewalt durch ihren Partner oder Ex-Partner erleiden.

Dies sind Frauen\* von jeder Herkunft, aus allen sozialen Schichten, mit unterschiedlichem Einkommen und Bildungsstand. Die wenigsten Fälle werden angezeigt, noch weniger vor Gericht gebracht. Warum Opfer von Gewalt, keine Anzeige erstatten haben verschiedene Gründe: Scham, Angst vor Rache oder Vergeltung, ökonomische Abhängigkeit, Mangel an Unterstützung oder fehlender Glaube an eine wirksame Strafverfolgung. Aber auch die Tatsache das Gewalt gegen Frauen\* von vielen in der Gesellschaft schlichtweg toleriert wird.

Gegenüber 2021 wurde vom Bundeskriminalamt ein Anstieg von partnerschaftlicher Gewalt um 9,1% verzeichnet. In Niedersachsen wurden von der Polizei allein 26.997 Fälle häuslicher Gewalt registriert. Im Vergleich liegt Niedersachsen demnach mit 11,08 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Dies sind ausschließlich die angezeigten Fälle. Das bedeutet, dass die hier aufgeführten Zahlen nur einen Teil des tatsächlichen Ausmaßes wiedergeben.

Trotz der Istanbul Konvention – ein Übereinkommen des Europarats zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt, (in Deutschland seit 2018 in Kraft getreten) wurde ein effektiver Gewaltschutz nicht ausreichend umgesetzt. Vielmehr weisen die Hilfsstrukturen, Gesetzgebung und Finanzierung nach wie vor eklatante Lücken auf.

Dies zeigt eindringlich, dass Maßnahmen zur Prävention von Gewalt und die Unterstützung von Frauen\* unabdingbar sind. Es erfordert, geschlechtsbezogene Gewalt als strukturelle Gewalt zu benennen und Frauen zu ermutigen, über ihre Erfahrungen zu sprechen und sicherzustellen, dass es



Geburtsdatum:

01.03.1976

Kreisverband:

KV Wittmung

Themen:

Die Toleranz von Gewalt gegen Frauen\*, ein gesellschaftliches Phänomen

E-Mail:

nicole.henkel@gruene-niedersachsen.de

wirksame Unterstützungsstrukturen gibt und diese weiterhin überall einfach erreichbar und barrierefrei zugänglich sind und allen Betroffenen ihre Rechte auf ein gewaltfreies selbstbestimmtes Leben ermöglichen.

Als feministische Politikerin gehe ich diese drängenden Probleme selbstverständlich an, und werde auch weiter unermüdlich kämpfen und mich für das Recht auf ein gewaltfreies Leben einsetzen. Ich mache mich für eine solidarische, gleichberechtigte, gewaltfreie Gesellschaft stark und genauso möchte ich Euch mit dieser Frauenpower im Bundesfrauenrat vertreten. Dort will ich diese und andere feministische Politik unterstützen, vorantreiben und die Stimme der Frauen in der Politik stärken.

Danke für euer Vertrauen!

Meine Grüne Politische Arbeit

Kommunal Ebene

- Seit 2021 stellvertretende Ratsvorsitzende, Gemeinderat Friedeburg
- Vorsitzende des Planungs- und Umweltausschusses & Mitglied des Bau- und Schulausschusses
- Gründerin und Sprecherin des OV's Friedeburg
- Mitglied der Grünen Frauen AG Wittmund

Landeebene

- Mitglied des Landevorstandes
- Projektleitung: Fachkommission ländliche Räume/ LaVo
- Mitglied der LAG Frauen
- Mitglied der LAG Kultur AG ländliche Räume
- Mitglied der LAG Landwirtschaft

Bundesebene

- BAG Kultur Delegierte
- Mitglied BAG Kultur AG Sexismus und Machtmissbrauch

Private Infos

Ich habe Kultur & Politikwissenschaften in Göttingen & Cork studiert und mit einem wissenschaftlichen Magister & zweiten irischen Staatsexamen abgeschlossen. Seit 2004 bin ich selbständig als Yoga Therapeutin tätig. Ich bin verheiratet mit einem Iren und gemeinsam haben wir den Murphys Clan um drei Mitglieder erweitert. Hobbies: Forest Bathing & Meditation, und all Year Outdoor Swimming. Verständlicherweise, bei Faschismus, Gleichberechtigung und sozialer Gleichheit absolut keine Grauzone!



BuFr5 Bettina Schulte

Tagesordnungspunkt: 6. Wahl Bundesfrauenrat - 4 weibliche Mitglieder, eine auf Vorschlag der LAG Frauen sowie Stellvertreterinnen)

## Selbstvorstellung

Liebe Freund:innen,

ich möchte mich hiermit als Delegierte für den Bundesfrauenrat bewerben. Mein Name ist Bettina Schulte, ich bin 54 Jahre alt und gehöre erst seit September 2022 den „Grünen“ an. In meinem Wohnort Duderstadt konnte ich mich allerdings schon gut in parteipolitische Fragestellungen und Strukturen einarbeiten. Neuerlich bin ich als Beisitzerin in den Kreisvorstand Göttingen gewählt worden und freue mich auf die dortige Tätigkeit. -

In meinem konservativ und damit patriarchal geprägten Wohnort Duderstadt war und ist es mir nicht nur politisch, sondern auch beruflich stets ein besonderes Anliegen, für die Rechte von Frauen zu streiten:

Seit 27 Jahren bin ich als Rechtsanwältin tätig, davon 19 Jahre als Fachanwältin für Familienrecht. Dabei ist das Thema der sozialen Benachteiligung von Frauen stets präsent, besonders deutlich bei Vorliegen von „partnerschaftlicher Gewalt“.

Gewaltbetroffene Frauen müssen oftmals erleben, dass sie im Trennungsfall nur unzureichenden Schutz durch staatliche Stellen, wie Gerichte und das Jugendamt, erhalten. Bedingt ist dies nach meiner Einschätzung durch nicht immer vorhandene Fachkenntnisse und mangelnde Sensibilität und soziale Kompetenz der Akteur:innen.

Ich halte es daher für unerlässlich, mich in örtlichen Arbeitskreisen zu den Themen „häusliche und sexuelle Gewalt“, sowie „Konsens bei Trennung u. Scheidung“ zu engagieren, zu vernetzen und auf fachlicher Ebene auszutauschen.

Ogleich durch das Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes vor 21 Jahren bereits viel erreicht worden ist, existieren nach wie vor gravierende Missstände, die es zu benennen und zu beheben gilt.

Wir brauchen insbesondere

- eine stringente und zügige Umsetzung der Regelungen der Istanbul-Konvention auf allen Ebenen, insbesondere auch durch die Familiengerichte bei Sorge- und umgangsrechtlichen



Geburtsdatum:

27.11.1968

Kreisverband:

Göttingen

Themen:

Soziale Gerechtigkeit,  
Frauenpolitik, Migration und  
Integration, Klimaschutz

E-Mail:

rain.schulte@googlemail.com

Fragestellungen; hierfür ist unerlässlich, sämtliche Akteur:innen bezüglich des Themas „Gewaltschutz“ besser aus- und fortzubilden;

- mehr Frauenhausplätze oder aber andere Formen von Frauenschutzwohnungen; die Empfehlungen des Europarates (1 Platz auf 7.500 Einwohner:innen) werden bundesweit nicht ansatzweise erreicht;
- mehr Schutzräume von Migrantinnen in Asylbewerberunterkünften
- mobile Beratungsangebote im ländlichen Raum
- zeitnahe, psychologische Unterstützungsmöglichkeiten

Um diesen berechtigten Forderungen auch politischen Nachdruck zu verleihen, habe ich mit einigen Grünen Freundinnen, aber auch mit anderen kommunalpolitisch interessierten Frauen, sowie unserer örtlichen Gleichstellungsbeauftragten eine frauenpolitische Gruppe gegründet. Insbesondere auf meine Initiative bearbeiten wir auch dort vornehmlich das Thema „Gewalt gegen Frauen“. In mehreren öffentlichen Präsentationen haben wir auf die gesetzlichen Regelungen des Gewaltschutzgesetzes und die bestehenden Beratungsstrukturen hingewiesen, gleichzeitig aber auch o.g. politischen Forderungen benannt. Daneben werden wir uns in Zukunft auch für andere frauenpolitische Themen stark machen.

Ich möchte meine fachlichen Kenntnisse und Erfahrungen gerne im Bundesfrauenrat einbringen und damit einen Beitrag leisten, der nach wie vor bestehenden tatsächlichen und strukturellen Ungleichheit von Frauen entgegenzutreten. Über Eure Stimme würde ich mich freuen.

BuFr6 Tanja Meyer

Tagesordnungspunkt: 6. Wahl Bundesfrauenrat - 4 weibliche Mitglieder, eine auf Vorschlag der LAG Frauen sowie Stellvertreterinnen)

## Selbstvorstellung

Liebe Freund\*innen,

eine intersektionale feministische Politik brauchen wir überall! Wir Frauen sind über die Hälfte der Menschen, aber wie wir lernen wollen, wie wir uns im öffentlichen Raum bewegen können, wie wir in Sicherheit leben, arbeiten, denken, fühlen, findet in der Politik zu wenig bis gar nicht statt. Das müssen wir ändern!

Wir Grüne sind hier an vielen Stellen auf einem guten Weg. Ich bin deswegen sehr froh, dass wir in der niedersächsischen Landtagsfraktion einen Frauenanteil von über 60% haben. Und dass wir Frauen hier zudem auch divers vertreten sind. Wir haben eine durchmischte Altersstruktur, wir sind Women of color, wir sind queer, wir sind urban und ländlich, wir haben Kinder oder keine, wir sind links, ungebunden und reala - kurz wir sind bunt. Und in dieser Vielfalt bringen wir auch unsere Perspektiven in unsere Politik ein. Meine Vision ist, dass wir bei jedem unserer Vorhaben und Entscheidungen eine intersektionale feministische Perspektive einnehmen.

Wir leben immer noch in einer vielfach patriarchal geprägten Welt. Das Ziel muss jedoch sein, dass wir alle hier so gut wie möglich und so sicher wie möglich leben können.

Sicher zu sein, vor allem im eigenen Zuhause, ernst genommen werden vor Gerichten, auch bei einer Vergewaltigung - leider ist all das noch nicht selbstverständlich. In Deutschland ist die Anzahl der Opfer häuslicher Gewalt zuletzt gestiegen: Es ist unfassbar, aber jede Stunde werden mehr als 14 Frauen Opfer von Partnerschaftsgewalt. Beinahe jeden Tag versucht ein (Ex)Partner eine Frau zu töten. Aber auch im Alltag, auf einer Party, in der Bahn können wir uns nicht ungestört bewegen und sicher sein vor sexualisierter Gewalt und übergriffigem Verhalten. Gewalt in jeder Form zu verhindern, hat oberste Priorität!

Nur wenn wir uns sicher fühlen und Vertrauen in unseren Rechtsstaat behalten, sind wir in der Situation, an unserer Gesellschaft teilzuhaben und diese mitzugestalten.

Die Perspektiven von uns Frauen in ihrer Vielfalt müssen in Fragen der Mobilität, der Bekämpfung des Klimawandels, in Gesundheitsthemen, im lebenslangen Lernen, in der Forschung und überhaupt überall Teil der Entscheidungen, Teil des Lebens sein. Wir müssen gemeinsam neue Patriarchat-freie Strukturen entwickeln.

Gerade der Monat November ist symbolisch dafür, dass uns das zusammen gelingen kann. In diesem Monat vor 105 Jahren haben Frauen nach langem und intensivem Kampf das aktive und passive Wahlrecht in Deutschland durchgesetzt. Eine wegweisende und entscheidende Entwicklung. Es nimmt uns aber auch in die Verantwortung. Nicht nur zu wählen, sondern uns auch zur Wahl zu stellen oder uns anders einzubringen. Wenn wir wollen, dass diese Gesellschaft, diese Welt für uns heute und für unsere Töchter morgen ein gleichberechtigter und sicherer Ort ist, dann müssen wir alle zusammen, intersektionale feministische Politik machen!



Geburtsdatum:

04.11.1973

Kreisverband:

Vechta

Themen:

intersektionale feministische Politik, soziale Gerechtigkeit, Wissenschaft, Lebenslanges Lernen, ländlicher Raum

E-Mail:

mail@tanjameyergruen.de

Als frauenpolitische Sprecherin der Landtagsfraktion Niedersachsen möchte ich diese Gedanken mit in den Bundesfrauenrat tragen. Ich würde gerne zusammen mit den Frauen der anderen grünen Fraktionen, der Länder und des Bundes dazu beitragen, eine feministische Welt zu prägen. Für die Freiheit zu leben, wie wir wollen.

Noch ein paar Worte zu mir:

Ich bin seit dieser Legislatur frauenpolitische Sprecherin und Sprecherin für Gesundheit & Pflege der Landtagsfraktion in Niedersachsen. Zusammen mit meiner Familie wohne ich in Lohne, im Landkreis Vechta. Bevor ich Abgeordnete im Landtag geworden bin, habe ich als Gleichstellungsbeauftragte an der Universität Vechta gearbeitet. Seit 2021 bin ich zudem Mitglied des Kreistages in Vechta.

Themen, die mich politisch unter feministischer Perspektive besonders umtreiben sind natürlich Gewaltschutz, Gesundheit & Pflege, soziale Gerechtigkeit, Bildungsgerechtigkeit, lebenslanges Lernen und Politik für den ländlichen Raum und eine nachhaltige Landwirtschaft.

Ich würde mich Euer Vertrauen sehr freuen!

Bei Austauschbedarf, sprecht mich gerne an!

Feministische Grüße



BuFr7 Julia Zieker

Tagesordnungspunkt: 6. Wahl Bundesfrauenrat - 4 weibliche Mitglieder, eine auf Vorschlag der LAG Frauen sowie Stellvertreterinnen)

## Selbstvorstellung

Die letzten zwei Jahre war ich bereits Delegierte im Bundesfrauenrat und möchte gerne weiterhin als Ersatzdelegierte Teil des Teams sein, das für Niedersachsen dort spricht. Aus meiner aktuellen beruflichen Situation heraus möchte ich besonders für eine Gruppe Frauen eine Stimme sein: Ich arbeite im Einzelhandel und kenne die prekären Arbeitsverhältnisse aus erster Hand, auch wenn ich mich innerhalb des Einzelhandels noch sehr privilegiert fühle. Die Tätigkeit in einer Buchhandlung auf dem Land ist sicher nicht mit der im Discounter in einer Großstadt zu vergleichen. Aber ähnlich wie für Berufe in der Pflege und Erziehung gilt: Obwohl gerade hier besonders viele Frauen zu schlechten Bedingungen arbeiten, findet diese Gruppe in unserer Gesellschaft wie auch in unserer Partei zu wenig Gehör.

Eine weitere Perspektive, die ich weiterhin in den Bundes Frauenrath hineinragen möchte, ist die der ländlichen Räume. Als Delegierte aus einem Flächenland sollten wir Delegierten aus Niedersachsen immer wieder den Fokus darauf richten, dass in Sachen Gleichstellung und Gleichberechtigung die ländlichen Gebiete teils großen Nachholbedarf haben. Zu kurze Kinderbetreuungszeiten und mangelnder ÖPNV erschweren auf dem Land beispielsweise die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in besonderem Maße - und wie wir alle wissen trifft das leider wesentlich mehr Frauen als Männer, insbesondere in ländlichen Gebieten in denen alte Rollenklischees noch fest verankert sind.

Wichtig ist es mir auch, weiterhin strukturelle Veränderungen innerhalb der Partei zu begleiten. Viele Frauen berichten nach wie vor, dass es gerade in kleineren Kreisverbänden schwierig bis unmöglich ist, das Frauenstatut umzusetzen. Sei es, weil sich kaum weiblicher Nachwuchs für die Kommunalwahlen finden lässt oder, noch schlimmer, weil auch in unserer Partei noch zu häufig langjährige Mitglieder gibt, die sich nicht dafür einsetzen, die Gleichberechtigung so umzusetzen, wie es in unserer Partei eigentlich vorgesehen ist. Hier müssen wir weiter dafür arbeiten, dass das Frauenstatut akzeptiert und umgesetzt wird, aber auch dafür, dass sich die Strukturen z.B. in der Kommunalpolitik nach und nach ändern. Frauen sollten sich nicht fragen müssen, ob sie sich in einer vermeintlichen Männerdomäne behaupten können. Sie sollten vielmehr wissen und sehen können, dass sie in der Kommunalpolitik ihren Platz haben und sich ihren Raum auf ihre Weise nehmen dürfen.

Noch kurz zu mir: Ich bin 38 Jahre alt, Mutter von zwei Kindern und bin vor viereinhalb Jahren aus der Großstadt ins Wendland gezogen. Ich bin seit drei Jahren Sprecherin unseres Kreisverbands und seit 2021 Mitglied des Kreistags. Neben der Gleichberechtigung bearbeite ich dort schwerpunktmäßig die Themen ÖPNV und Radverkehr.



Geburtsdatum:  
05.01.1985  
Kreisverband:  
Lüchow-Dannenberg  
Themen:  
Gleichstellung, ländliche  
Räume, ÖPNV, Radverkehr